

VERANSTALTER IN KOOPERATION

„WENN DER GEIST VER(W)IRRT IST UND SICH GRENZEN AUFLÖSEN“

Evangelischer Regionalverband  
Frankfurt am Main



Altenseelsorge im  
Agaplesion Haus Saalburg



Evangelisches Stadtdekanat  
Frankfurt am Main



Schreibatelier Frölich, Biografiearbeit



**Mit freundlicher Unterstützung:**  
Frankfurter Diakonissenhaus



Netzwerk Leben im Alter



**Gefördert durch die**  
Herman-Schlegel-Stiftung und Zur Nieden-Stiftung



**Anmeldung** bis Mittwoch, 15. Juni 2017  
Evangelischer Regionalverband Frankfurt am Main  
Fachbereich I Beratung, Bildung, Jugend  
Koordinationsstelle Erwachsenenbildung/Seniorenarbeit, Barbara Hedtmann  
Tel: 069 92105-6678 Mail: barbara.hedtmann@frankfurt-evangelisch.de

**Inklusion** Barrierefrei, Unterstützung bitte mit dem Veranstalter absprechen

Bitte überweisen Sie den Betrag von € 20,- auf folgendes Konto:

**Bank** Evangelische Bank eG  
**Adressat** Evangelischer Regionalverband Frankfurt am Main  
**IBAN** DE 64 5206 0410 0004 0002 00  
**BIC** GENODEF1EK1  
**Verwendung** 5270.01.1435 UK 2017 81 Spiritualität und Alter  
Bei Abmeldung innerhalb von 5 Tagen vor Kursbeginn oder Nichtteilnahme wird die Kursgebühr nicht erstattet

Gibt es seelenvolle Dimensionen bei psychischen Erkrankungen, bei Depression oder Demenz im Alter? Welchen Einfluss haben geistige Bewusstseinsveränderungen für eine Spiritualität in der letzten Lebensphase? Gerade Erfahrungen von Verbundenheit und Transzendenz unterliegen nicht unserer Kontrolle, ereignen sich an der Grenze von Dies- und Jenseits, bei der Auflösung von Raum und Zeit, dem Loslassen einer bekannten Realität – an Übergängen, die auch bei psychischen Veränderungen zu Tage treten. Schon Luther formulierte prägnant den Leitaspekt des Älterwerdens: „Mitten im Leben sind wir im Tod. Kehr’s um: Mitten im Tod sind wir im Leben“. Wie können wir mit diesem Potenzial in seelisch-geistigen Grenzsituationen umgehen? Der Studientag widmet sich psychischen Gesundheitsstörungen im Alter und der Bedeutung von Spiritualität – für die Betroffenen und Begleitenden. Workshops vermitteln Impulse für kreative, religiöse und rituelle, bewegungsorientierte und achtsame Zugänge zu Menschen, die auf einer Reise des Vergessens und psychischen Grenzerfahrungen sind.



**Eingeladen sind:**  
Menschen, die sich mit dem Älterwerden und Altsein in unserer Gesellschaft beruflich, ehrenamtlich oder persönlich auseinandersetzen, Pfarrerinnen und Pfarrer, MultiplikatorInnen, GemeindepädagogInnen, Pflegepersonal und Interessierte.

**Dienstag, 20. Juni 2017, 9:30 - 16:00 Uhr** **Termin**

**Frankfurter Diakonissenhaus** **Ort**  
**Cronstettenstraße 57-61, 60322 Frankfurt am Main**  
**RMV: U 1, 2, 3, 8, Holzhausenstraße**  
**€ 20,- inkl. Imbiss** **Kosten**

## PROGRAMM

- 9:30 Uhr Ankommen  
10:00 Uhr Begrüßung
- 10:15 Uhr 1. Vortrag: Prof. Dr. med. Dr. theol. Gereon Heuft, Klinik für Psychosomatik und Psychotherapie, Universitätsklinikum Münster  
**Neu auftretende psychische oder psychosomatische Symptome jenseits des 60. Lebensjahres – therapeutische Optionen.**  
Neu auftretende psychische und psychosomatische Störungen in der zweiten Hälfte des Erwachsenenlebens haben eine gute Prognose, da der Merksatz gilt: Nicht das Alter des Patienten ist entscheidend, sondern das Alter der Störung. – Es wird ein Modell vorgestellt, welche neuen Entwicklungsaufgaben im Alter zu leisten sind. Daraus wird eine dreifach gegliederte Typologie hinsichtlich der Ursachen abgeleitet, die verstehen lässt, wieso solche Störungen erstmals im Alter auftreten können. Abschließend werden therapeutische Optionen dargestellt. Anschließend Rückfragen
- 11:15 Uhr Pause
- 11:30 Uhr 2. Vortrag: Dr. phil. Franziska Pilgram-Frühauf, Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut Neumünster und an der Professur Spiritual Care UZH  
**Wenn die Kontrolle verloren geht. Zur Bedeutung von Spiritualität in psychischen Grenzsituationen des Alter(n)s**  
Zunehmend mit körperlichen und kognitiven Einschränkungen leben zu müssen und von der Hilfe anderer abhängig zu werden, führt unweigerlich zu Sinnkrisen. In philosophisch-hermeneutischer Perspektive möchte das Referat der Frage nachgehen, inwiefern die Religiosität oder Spiritualität eines Menschen Ressourcen erschließen kann, um mit den Grenzsituationen des Alter(n)s umzugehen. Besondere Beachtung findet dabei auch die spirituelle Begleitung im Alltag – und wie diese im Spannungsfeld von Sinnverlust und Sinnerfüllung bedeutsam werden kann. Anschließend Rückfragen
- 12:30 Uhr Gemeinsame Diskussion  
13:00 Uhr Mittagspause  
14:00 Uhr Plenum: Leitungen stellen ihre Arbeitsgruppe vor  
16:00 Uhr Abschluss – Sinnlich / Spirituell

## DIE ARBEITSGRUPPEN STELLEN SICH VOR:

- AG 1 **Aufgehoben in der Tradition: Liturgie – Rituale – Authentizität**  
**Liturgie im Gottesdienst – trägt auch in der dementiellen Veränderung**  
Menschen mit einer Demenz singen oft bis zuletzt. Auch wenn sie kaum noch sprechen können, erreicht man sie über Gesangbuchlieder und gesungene Psalmen. In der Teilnahme an den evangelisch-lutherischen Gottesdiensten erfahren Menschen auch im Alter, dass ihnen das Miterleben der Liturgie Halt gibt. Umso mehr, da die Diakonissen vor Ort ein authentisches Beispiel für die Kraft spiritueller Tradition sind. Der Besuch des Gottesdienstes kann somit das Leben bei Demenz bereichern: Denn die spirituelle Verbindung – zu Gott – bleibt.  
Referenten *Diakonisse Heidi Steinmetz, Oberin; Pfarrer Johannes Sell, Leiter Geistlich-Diakonisches Zentrum; Frankfurter Diakonissenhaus*

## DIE ARBEITSGRUPPEN STELLEN SICH VOR:

- AG 2 **Pflegen nach Erwin Böhm – Wieviel Nahrung braucht die Seele?**  
Das Pflegemodell von Erwin Böhm leitet insbesondere dazu an, seelische Prozesse bei dementen Menschen wahrzunehmen und sie zu verstehen. Es eröffnet Außenstehenden oftmals überraschend neue Perspektiven für ihren Umgang mit den Betroffenen. Der Workshop führt in den Ansatz von Erwin Böhm ein und gibt Einblicke in dessen praktische Umsetzung im Oberin-Martha-Keller Haus.  
*Birgit Ahrens, Leitung der Tagespflege im Oberin-Martha-Keller-Haus, Frankfurt*
- AG 3 **Wahrnehmen statt erinnern: Impulse für spirituelle Miniaturgeschichten**  
Das Betrachten von Gemälden setzt kreative Prozesse in Gang – auch bei Menschen mit beginnendem Vergessen: Bildinhalte werden wahrgenommen, können (un) bewusst mit der eigenen Spiritualität verknüpft und zu Miniaturgeschichten werden. Diese zu erzählen, erhellt die Stimmung und spendet Trost. Wir erproben dies gemeinsam an einem ausgewählten Bild.  
*Michaela Frölich M.A., Journalistin & Biografin*
- AG 4 **InterPlay – Mit Leichtigkeit und Freude in eine unmittelbare Kommunikation treten**  
Wie kann ich jenseits von Sprache und Denkmustern Kontakt zu jemandem aufnehmen? Wie finde ich Freude, Anmut und Verbundenheit? Wie kann ich Inspiration finden und mich ausdrücken, auch wenn die Klarheit meiner Gedanken schwankt? InterPlay lädt ein, Kreativität, Ganzheit und Zusammensein zu finden. Spielformen, bei denen sich die Hände zweier Menschen berühren, lassen Nähe entstehen. Die Anleitung, einen Körperteil in neuen Mustern frei zu bewegen, wirkt aktivierend. Lassen Sie sich ein auf neue Sinneseindrücke und Erfahrungen!  
*Bernhard Staudt, Theaterpädagoge, Schauspieler, zertif. InterPlay-Anleiter*
- AG 5 **Demenz – Leben in der Gemeinschaft am Beispiel von Aja's Gartenhaus**  
Beruflich Pflegende, ehrenamtliche Begleiter und Angehörige sehen sich in der Begleitung von Menschen mit Demenz oft vor vielfältige Herausforderungen gestellt. Wie kann es gelingen, diesen Herausforderungen zu begegnen und den Menschen neben der körperlichen Pflege seelischen Halt und ein weitgehend glückliches Altern zu ermöglichen? Nach der Vorstellung unserer Arbeit in Aja's Gartenhaus möchten wir mit Ihnen ins Gespräch kommen, um herauszufinden, was wir brauchen und wie wir uns darauf vorbereiten können, um Menschen mit Demenz auch spirituell begleiten zu können.  
*Inrina Grassmann, Marc Richter, Pflegedienstleitung, Michaela du Mesnil, Altenpflegerin*
- AG 6 **Mal was Anderes! - Kreative Selbsterfahrung**  
Der künstlerische Ausdruck ist unabhängig vom Alter, denn Kreativität kennt kein Alter und bietet vielfach eine Chance, sich selbst oder Bruchstücken seines Lebens – einmal anders - zu begegnen. Künstlerisches Arbeiten bringt Gefühle zum Ausdruck. Sie arbeiten zu Beginn frei künstlerisch mit Farbe, Kreide auf Papier. Künstlerische Vorkenntnisse oder Fähigkeiten sind nicht erforderlich. Im Anschluss an das kreative Tun besteht die Möglichkeit, die Erfahrungen aus dem Prozess des Gestaltens mitzuteilen und das Spirituelle im Gespräch zu reflektieren.  
*Andreas Hett, freiberuflicher Kunsttherapeut, Dipl. Sozialarbeiter und Heilpraktiker, eingeschränkt für Psychotherapie*